

# Der Kuss des Delfins

**mn. Kathrin Hartmann (TAXI 116) und Albert Messmer (TAXI 117) flogen für eine Woche in die Ferien nach Gran Canaria. Dort lebt der Vater von Albert. Das milde Klima lindert seine unheilbare Erkrankung des Nervensystems.**

Was für unsereins lockere Ferien wären, musste vom behinderten Paar von langer Hand und bis ins Detail ausgefeilt werden. Nur schon Kathrins schwere Epilepsie (mehrere Anfälle täglich) und das schmerzhaft Weichteilrheuma erforderten genaue Abklärungen. Auch finanziell sind die beiden nicht auf Rosen gebettet. Was für andere Peanuts sind, bedeutete für die am Existenzminimum Lebenden längeres Sparen und Zusammenkratzen sämtlicher Reserven.



Doch dann war es soweit. Die Abenteurer machten sich sehr früh an einem Novembermorgen auf den Weg zum Flughafen. Kathrin hatte bereits seit Wochen von ihrem bevorstehenden ersten Flug geschwärmt. Immer wieder hatte sie allen lachend und gestikulierend erzählt und gezeigt, wie das Flugzeug abheben und sie und ihren Schatz nach Gran Canaria bringen würde.

Was Kathrin nicht wusste. Ihr Schatz, Albert, mit dem sie bereits seit 17 Jahren zusammen ist, hatte klammheimlich - in Rücksprache mit seinem Vater - einen Ausflug in den Palmitos Park auf Gran Canaria organisiert. Beide lieben Tiere. Albert Elefanten (TAXI 122) und Kathrin Delfine. Der Besuch des Delphinariums sollte für Kathrin die Erfüllung eines langgehegten Wunsches werden. Kathrin ahnte nichts.

Zurück in der Schweiz zeigten sie uns Fotos und erzählten ihre Erlebnisse.

Albert, wie immer sehr faktenreich und Kathrin emotional. In einem waren sich beide einig: die Haut der Delfine ist zart und doch elastisch. Sie fühlt sich irgendwie plastifiziert an und ist doch sehr fein. Kathrin wiederholte immer wieder sehr bewegt den Moment ihrer Begegnung mit dem Delfin - vom Kuss den dieses wunderschöne Tier ihr gegeben hatte. Während des intimen Augenblickes der Zweisamkeit flüsterte sie dem Tier zu, dass es ihr innigster Wunsch seit Kindertagen gewesen sei, einmal einem Delfin nahe zu sein. Als der Delfin sie daraufhin dreimal anspritzte, spürte sie, dass er sie und ihre sie überwältigend durchflutenden Gefühle verstand und ihr so sein Einverständnis für diese kurze Begegnung gab.

Danach habe sie sich frei, unbeschreiblich glücklich und vor allem weniger schmerzbeladen gefühlt.

Seither trägt Kathrin ein neues T-Shirt. Darauf sind alle fünf Delfine aus Gran Canaria abgebildet.



Natürlich gibt es Kritik an Delfinparks. Auch uns ist das bewusst. Im Delfinarium Palmitos Park teilen sich fünf Delfine das Becken. Das sei unnatürlich. Die Tiere hätten zu wenig Platz.

Nur, geht es den frei lebenden Delfinen in ihrer natürlichen Umgebung besser? Wenn stinkige Motorboote zu ihnen raus fahren, damit Touristen die frei lebenden Tiere begaffen und streicheln können?

Ein weiterer Kritikpunkt der angeführt wird, ist, dass Tiere in die Enge getrieben werden, um die prächtigsten Exemplare zu fangen und sie an Delfinarien zu verkaufen. Im Internet finden sich auf den einschlägigen Kritikerseiten solche Behauptungen ohne konkrete Beweise. Respektive alle Beweise stammen aus Japan. Jedoch bestätigen alle, dass in Europa nirgends Delfine aus Japan gekauft wurden.

Ein weiteres Argument gegen Delfinarien ist der Stressfaktor. Wissenschaftliche Studien durch den Nürnberger Tiergarten die drei Jahre dauerten, konnten diese Behauptung nicht belegen.

Belegt ist, dass die fünf Delfine im Palmitos Park in Gefangenschaft geboren wurden. Somit ist das Delfinarium ihre natürliche Umgebung.

Trotzdem kann niemand ausschließen, dass sie sich nicht nach der Weite des Atlantiks, der Freiheit sehnen... .

Selbstverständlich muss diese Form der Tierhaltung beobachtet werden. Das tun einige Organisationen sehr genau. Denn auch wenn in Europa keine Delfine durch brutale Fangmethoden in Gefangenschaft geraten, gibt es genügend andere Missstände. 2011 veröffentlichten mehrere Kontrollorganisationen einen Untersuchungsbericht. Darin wurden schwere Anschuldigungen gegenüber mehr als der Hälfte der europäischen Delfinarien erhoben. Sie alle hatten gegen geltendes Recht zum Schutz von in Gefangenschaft gehaltenen Delfinen und anderen Walen verstossen. Das geht natürlich gar nicht. In so einem Fall muss so ein Ort sofort geschlossen und die Betreiber zur Rechenschaft gezogen werden.

Fotos:  
Palmitos Park

**Unterstützen Sie die Arbeit und den Weiterbestand des TAXI-Magazin mit:**

- **einer Spende**
- **kaufen Sie ein Abonnement**
- **kaufen Sie ein Inserat**
- **mit Sachen für den Weiterverkauf**

**Danke.**